

Graz: „Vivaldi pur“ im Minoritensaal

Der Staub der Welt

Die Konzerte Antonio Vivaldis sind ein so selbstverständlicher Teil des Barock-Repertoires, dass darüber die Gefahr besteht, zu vergessen, wie abwechslungsreich sie tatsächlich sind. Gut also, dass „recreationBarock“ unter Geigerin Mónica Waisman sich einen Abend lang ganz dem Schaffen des „Prete Rosso“ widmete.

Ein klug zusammengestelltes Vivaldi-Programm ist gleichzusetzen mit der kartographischen Vermessung aller Breitengrade des Barock. Das „recreation“-Ensemble präsentierte ein solches: Von den voltigierenden Capricen eines „Concerto a quattro“ über die Vogelrufe des Flötenkonzertes „Il Gardellino“, bis zu den ausufernden Toccatenbächen des elften Konzertes aus „L'estro armonico“ verstanden es die Musiker, Vivaldis farbenreiche Staubpartikel zu festem Grund zu sedimentieren und dabei gerade in der zweiten Hälfte furios zu spielen. Das

gilt mit Abstrichen auch für Hälfte Eins: Wie die Largos gerade durch das „antiromantische“, mithin etwas staubige Understatement der Solisten und die klar gestanzte Begleitung an Tiefe gewannen, wie hinter Glas Ferne-Gefühl erzeugten, war berückend.

Schade dafür, dass Waisman im „Sommer“ (aus den „Vier Jahreszeiten“) zwar der Trockenheit vor dem Sturm gehauchte Konturen, nicht aber dem folgenden Platzregen Kraft verleihen konnte. Mit dem Anstoß durch die hypnotische Tutti-Dämonie des Presto gelang aber auch das am Ende. FJ